

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber und in Vertretung verantwortlicher Redakteur: Johann Stanig in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementpreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Postgebühr, bei Zusendung unter Kreuzbahn M. 1,40.

Anzeigen die dreispaltige Petzeltzelle oder deren Raum 30 fl. — Postkatalog Nr. 3116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brennerstraße 16, erste Etage.

Inhalt: Arbeitende zur Betriebsaufsicht. Besserung des Verhältnisses zwischen Meistern und Gehilfen. — Bildhauerei. — Baugewerbeblatt. — Sozialbewegungen und Streiks. — Projekte. — Aus unserer Bewegung. — Verschiedenes. — Literarisches. — Briefstücken.

Ausgesperrt

find die Verbandskollegen in Pirna i. P., Spanbau und in Lübeck bei den Innungsmeistern.

Im Streik

befinden sich die Kollegen in Flensburg, Tangermünde, Großenhain, Neumünster, Köslin, Frankfurt a. M., Zetrow, Alt-Damm und Pößneck.

Sperren sind verhängt

über die Bauten der Unternehmer Homann in Burgdorf, Machmann in Preck (Bau des Gymnasiums in Ploen), Kaune in Hamburg, Köbler in Gera, Schaubitzer in Saalfeld, Kitzhof in Elster, Zothe (aus Leipzig-Plagwitz) in Mittweida, Wölcke & Kaape in Solberg, Harsdorff, Wirths und Kiefer in Düsseldorf, Georg Bauer, V. Lemm, J. Schmitt und S. Koch in Breitenheim, Speer und Mittelburg auf Northeim, Denke in Magdeburg.

Außerdem ist Zugang fern zu halten von Magdeburg und Braunschweig. Von Stuttgart und Cannstatt ist der Zugang fern zu halten für Gipser. In Stuttgart sind die Geschäfte von H. Heuvel (Gipsverarbeiter) und Schallmühler gesperrt. Für Stukkateure ist Zugang fern zu halten von Chemnitz.

Konferenz

der

Maurer im Agitationsbezirk München, umfassend die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg, am Samstag, den 1. Oktober, und Sonntag, den 2. Oktober, in München, im Gasthause „de l'Ami“, Frauenplatz 5.

Tagesordnung:

1. Bericht der Agitationskommission und Delegirten.
2. Neuwahl der Agitationskommission.
3. Die wirtschaftliche Lage im Baugewerbe und wie ist dieselbe zu heben?
4. Die Streiks der Maurer 1898.
5. Verschiedenes.

Alle betriebs der Konferenz zu stellen den Anträgen müssen bis spätestens den 15. September zu Händen des Kollegen Karl Wernthaler, Mindelheim, A 55, eingereicht sein. Dorthin sind auch alle Briefe und Anfragen zu richten.

Das Empfangslokal befindet sich in der Nähe des Bahnhofes, Restauration „Zur neuen Hauptpost“, Ecke der Schwanthaler- und Heustraße.

Die Agitationskommission.
J. A.: Alois Pug.

Arbeiterdelegirte zur Betriebsaufsicht.

Die gemeinschaftlich organisierte Arbeiterschaft Deutschlands bringt bekanntlich schon Jahre hindurch darauf, daß die Arbeiter all denjenigen gewerblichen Betrieben, welche rücksichtlich ihrer Einrichtungen einer Muffigkeit

unterworfen sind, an derselben betheiligt werden. Es kommen da in erster Linie die baugewerblichen Betriebe und der Bergbaubetrieb wegen der mit ihnen in besonders hohem Grade verbundnen Gefahren in Betracht. Die Maurer haben sich schon öfter bemüht, durch Eingaben an die Behörden, sowie an die Regierungen und den Reichstag die Einsichtnahme von Berufsgenossen zur Betriebsaufsicht zu erzielen — leider bis jetzt vergeblich. Der gleichen Bewilligung hat sich die Bergarbeiterfamilie unterzogen, und zwar mit besonderem Nachdruck in letzter Zeit, nachdem am 17. Februar d. J. das große Grubenunglück auf der Gehege Carolinenglück, das 115 Bergarbeiter das Leben kostete, passiert war. Anlässlich dieses Unglücks, das erwiesenermaßen seine Ursache hauptsächlich im Mangel an Sorge für die Betriebsicherheit hatte, gab der preußische Minister Oefeldt in Abberndorfbaute die Erklärung ab, daß er geneigt sei, den Wünschen der Arbeiter entgegen zu kommen und die Schaffung eines unteren Aufsichtskomitees in Erwägung zu ziehen, der sich aus Personen des Arbeiterstandes zusammenstellen würde.

Die Bergwerkskapitalisten, die im Verein für das Bergbauliche Interesse im Oberbergamt-Betrieb Dortmund organisiert sind, haben sich mit diesem Projekt des Ministers beschäftigt und eine diesbezügliche Denkschrift an das preußische Staatsministerium gerichtet.

Diese Denkschrift darf beachtet werden als ein werbvoller, charakteristischer Beitrag zur Kritik des Geistes deutscher Unternehmerschaft, der rücksichtlos jedes Reformprojekt, das im höchsten Interesse der Arbeiter und in Rücksicht auf die einfachsten Grundätze der Humanität durchgeführt werden müsste, ablehnt.

Mit größter Entschiedenheit erklärt die Denkschrift sich gegen die Verwendung von Arbeiterdelegirten bei der Berginspektion. Eine solche Rundgebung des Kapitalistin-Autoritäts war zu erwarten. Hatte doch schon gleich nach der erwähnten Anbildung des Ministers das Organ der Börsenbarone, die „Mitteldeutschfälische Zeitung“, erklärt, daß diese Herren sich ablebensverhalten, weil „die Arbeitervolksrechte in den Privatbetrieb eingreift und dem Arbeiter gewissermaßen ein Mitbesitzungs- und Mitverfügungsrecht über die Anlagen des Eigentümers bleibt“!!! Daß die kapitalistische Ausbeutungssucht rücksichtlos eingreift in die Rechte der Arbeiter, sie zu Tod, Krankheit und Sterbtheit verurteilt — daß diese Macht sich gerüstet als Herrin über das Leben der Arbeiter, davon ist nicht die Rede.

Die Denkschrift ignoriert die hundertfach festgestellte Tatsache, daß die Bergwerksbesitzer allesamt, um ihren Profit zu steigern, es an den nothwendigen Einrichtungen und Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter mehr oder weniger gescheitert lassen. Der Betrieb kann nicht gänzlich gefahrlos gemacht werden, mit dieser Redensart legen die Herren sich über ihre Begehrungs- und Unterlassungsfähigkeit hinweg. Und sie wollen glauben machen, daß die seitherige Betriebs-Inspektion allen zu stillenden Anforderungen genüge. Es kommt hauptsächlich für die Unfallverhütung darauf an, daß das Bewußtsein der Verantwortlichkeit in jedem einzelnen Arbeiter geweckt und gefährdet werde! Eine alte, elende Phrase, die der frivolen Lüge entstammt, daß die Arbeiter die meisten Unfälle selbst verschulben. Auch die Baugewerbs-Herren verstecken sich bekanntlich auf den Gebrauch dieser Phrase sehr gut. Und mag den Arbeiter noch so sehr die

kapitalistische Ausbeutungssucht, die Hungerspeishe, die Furcht vor Maßregelung, der Zwang des Arbeitsverhältnisses antreiben, zu schwächen unter Aufzurücklassung des Schutzes seiner Person — er wird von den Unternehmern immer hingekettet als der „Leichtfertige“, der sich selbst den Unfall zugekehrt. Wenn davon die Rede sein soll, das Bewußtsein der Verantwortung zu wecken und zu stärken, so ganz gewiß in Rücksicht auf die Unternehmer, die nur ihren Profit kennen und diesem Gewinn und Leben ihrer Arbeit zum Opfer bringen. Den Arbeitern, die Gewinn und Leben zu versprechen haben, das Bewußtsein der Verantwortlichkeit absprechen wollen, ist ebenso dummkopf wie ungerecht.

Die Denkschrift enthält noch mehr gefährliche, dumme und ungerechte Ausfälle gegen die Arbeiter. Es wird behauptet, Arbeiterdelegirte würden der Überwachungsaufgabe nicht gewachsen sein, auch dürften ihnen die moralische Qualifikation und ausreichende Charakterstärke fehlen!!! Jeder vernünftige Mensch wird ohne Weiteres zugeben, daß zur rechtzeitigen Erkennung und Abwendung von Betriebsgefährden gegen solche, in erster Linie diejenigen berufen sind, die stets mit diesen Gefahren rechnen müssen — und das sind die Arbeiter. Diesen Gefahren zu trotzen, dazu gehört an sich schon ein hohes Maß moralischer Qualifikation und Charakterstärke. Noch mehr kommen diese Eigenschaften zur Geltung, wenn der Arbeiter im Bergbau bei hereinbrechendem Unglück mit Todesverachtung die Rettung seiner Kameraden unternimmt, während die Kapitalisten den Profitverlust berechnen, den die Störung des Betriebs ihnen bringt. Von den Börsenbaronen, die sich nicht entlösen, die Arbeiter zu verunglimpfen, ihnen moralische Qualifikation und Charakterstärke abzupredigen, ist wohl noch niemals einer in eine Stätte des Verderbens tief unter der Erde eingezogen, um Menschenleben zu retten und Leidern zu Tage zu fördern.

Außen Stärkung des Verantwortlichkeitsbewußtseins der Arbeiter weiß die Denkschrift noch ein Mittel zur Vermeidung der Unfälle im Bergbau angesehen: „Festigung der Autorität der Betriebsbeamten“!!! Weshalb sagen die Börsenbarone nicht gleich, was ihnen doch das Liebste wäre: Festigung jeder Betriebsaufsicht, an ihrer Stelle lebhaftig die Herrschaft der „Autorität“, d. h. der Willkür des Unternehmers und seiner Beamten? Das wäre wenigstens offen. Was die Denkschrift aber noch besonders scharf charakterisiert, das sind die „bedenklich politischen Charaktere“, die sie geltend macht. Ein Studium „ordnungspolitischer“, „staatsverbaltender“ Demagogie! Da heißt es:

„Mit der Königlichen Staatsregierung glauben wir uns eins in ihrer Überzeugung, daß die sozialdemokratischen Partei ihren revolutionären Charakter nach wie vor bemüht und ihre extremen Stellungnahmen verändert hat. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß alle Maßnahmen, welche die sozialdemokratische Partei befiehlt, ihrer Ausbreitung hinderlich, aller die aber, welche sie gut heißt, ihrer Entwicklung förderlich zu sein ver sprechen.“ Aber erfreut, aber hat die Befürchtung der Erwähnung über die Verwendung von Arbeiterdelegirten im Bergbau den ungeheilten Beifall der sozialdemokratischen und ihr verhandelten Kreise gefunden. Schon jetzt liegt klar die Partei stets das Verdienst bei, diese Maßregel zweier Vorschlägen zu haben, und führt daran auch die gewohnte Begründung, daß sie allein die legitime Vertreterin der Arbeitersinteressen sei, und daß greifbare Ergebnisse in der Durchführung von Arbeiterforderungen in ihrer Gesellschaft zu erwarten ständen. Der neue, in der Frage der Arbeitervertretung sich bietende Agitationstross muß

Ausführungen jedoch nichts Politisches. Der Brigadier Neßmann drohte aber mit der Auflösung der Versammlung, wenn seine Verlangen nicht stattgegeben würde. (Der Obernachrichter dachte garnicht die Versammlung auflösen wegen der Anwesenheit von Minderjährigen. Die Redaktion.) Um die Versammlung nicht unangemäß zu machen, sprangen auf, um die einzelnen Befehle nach ihrem Alter zu fragen. Es waren drei oder vier Minderjährige anwesend, welche das Lob sofort verließen. Der Brigadier Neßmann verlangte, daß die Versammlung ja fortgesetzt unterbrochen werde, bis er von jedem der Aute feigestellte habe. Horster stellt zur Geschäftsförderung den Antrag, die Versammlung möge ihrer Fortsetzung nehmen. Der Vorsitzende erläutert den Referenten, in seinem Vorfrage fortzuführen. Nach dieser Unterbrechung ging der Referent in seinen Aussführungen weiter und wies darauf hin, daß dem Unternehmertum der Schaden der Wohlböden zur Seite steht, wenn es gilt, die Kämpfe, welche die Arbeiter zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage führen, zu unterdrücken. Bei diesen Ausführungen entzog der Brigadier Neßmann dem Rederer das Wort. Der Vorsitzende holt die Worte des Beamtens für unverträglich und protestiert dagegen, worauf ihm ebenfalls das Wort entzogen wurde. Der zweite Vorsitzende übernahm nun die Leitung und erhielt den Beifall des Rederers. Beim zweiten Punkt: "Gewerkschaftliches" wurde darauf hingewiesen, daß die Kollegen die Bilder und Karten kontrollieren auf den Arbeitsplätzen befinden dürfsten möchten. Es wurde weiter hingewiesen, auf den Beschluss, nach welchem nur die Kollegen, welche arbeitslos sind und gegenreagiert haben, dies bei dem Berichtssmannnamen bezeugen müßten. Gegenso muß auch von den vorhandenen Wissenschaftlern bez. der Gerüste und Bauarbeiten sowie bei vor kommenden Unglücksfällen dem Berichtssmann sofort benachrichtigt werden. Hierauf erhebt der Kollege Koch nochmals das Wort, es wurde ihm aber vom Brigadier Neßmann mit der Beweislast entzogen, er lasse ihn heute überhaupt nicht mehr reden. Horster stellt nun den Antrag, über das Vorgerufen des Beamtens Beschwerde zu führen. Obwohl der Antrag ließ der Beamtin nicht sprechen, und als die Abstimmung vorgenommen werden sollte, läßt er die Abstimmung aus.

Die Bahnhof Eisenberg hielt am 6. August ihre regelmäßige Verbandstagung ab. Leider war die Besammlung so schwach besucht, daß es sich kaum verloste, in Versammlungen einzutreten. Dennoch stanzt sie mit dem Bezeichnen der Betriebsgruppe aus. Die Eisenberger Kollegen haben befürchtet, daß die Hälfte des Verbandes in diesem Frühjahr die geplanten Arbeitszeit und auch einige Pünktliche Lohnsteigerung erhalten. Dafür zeigten sie sich nur recht erstaunt. Während des Streiks waren die Kollegen alle tüchtige Männer, d. h. sie gaben sich dafür aus, heute sind sie der Menschenzahl nach Schlämmen. Einige selber sind auch froh. Nachdem sie Wochen lang die Beiträge sammeln und ihnen der "Grundstein" entzogen werden müssen, sagen sie auch noch: „So lange ich seiner „Grundstein“ bekomme, bezahle ich nicht!“ Mein, werche Kollegen, so ist es nicht gemeint. Seumt Euren Wünschen nach, dann kann Ihr auch Rechte. Beugt regelmäßig Eure Beiträge, bringt sie zu den Versammlungen und disfristet mit Euren Kollegen Eure Abregelebenheit, handelt den gesuchten Befreiungen genauso, dann steht Ihr tüchtige Mitglieder Eurer Organisation. Mit Euren ehrlichen Geschäftspflicht und Loddigkeit geht Ihr jedem anderen Arbeitgeber ein schlechtes Röhrös. Die artliche Verhandlung steht dir an, denkst du, die Namen aller summigen Zahlen in einer Liste zu verzeichnen und diese eventuell zu veröffentlichen. Der Grundstein wird uns nur in solcher Weise geliefert, wie sie den geplanten Verhandlungen in der Abrechnung derzeitigen Beiträgen entspricht. Also Kollegen, halt Eure Schüttelkasten, der Sommer ist noch nicht zu Ende, jetzt kommt der Herbst.

In Gräben bei Striegau fand am 7. August eine öffentliche Berufungsting der Maurer im „Gebüst zur Bierquelle“ statt, der sehr schwach besucht war. Kollege Warke ist aus seiner rechten Erfahrung über „Kapital und Arbeit“, Referent für die neuen bestallig aufgenommenen Vorträge aus, daß die Betriebsorganisationen bestrebt seien, die wirtschaftlichen Lage der Arbeit zu verbessern. Dies kann geschehen, wenn die Arbeit willensstärker genug wären, nicht nur der Organisationen, sondern auch ihren Freunden fügsam zu sein. Nach einer halb der Firma Darmstadt soßen Gewerbeverein durch den Kollegen Müller erfolgte Schluß der Berufungsting.

Die Badstille Samedt hielt am 17. August ihre Mitgliederversammlung ab, aber leider waren von den 90 Mitgliedern nur 15 erschienen, was der Verwaltung nicht sehr anfreudig war. Ein Mitglied ließ sich aufnehmen. Die vom Vorsitzer verlesene Abrechnung zum zweiten Quartal wurde für gut befunden. Zur Aufmunterung der in der Umgebung befindenden Kollegen und zur Einführung der rückständigen Strafe wurde Regel Nr. 1 im gedämpft und ihm $\text{ca. } 1,80$ als Preis gesetzt.

Am 14. August fand in Eusum eine öffentliche Baufahndungsveranstaltung im Hofe des Herrn Von Claußen statt, in der Genossen Precore aus Kiel über den Rohstoffhandel der Hütte erläuterte einen lehrreichen Vortrag hielt. Nebensamehr führte u. d. 1. Hüttenrätevorsitzende die Verteilung von dem Lohnspangen und Baumwinkel. Nach Erledigung des Vortrages berichtete der Vorstand, daß der alte Zolltarif abgelaufen war, mit dem ersten ein neuer Tarif für die Mauer vereinbart worden sei. Tarif gilt für die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis zum April 1900 und wurde der Sohn von 38 auf 40 % erhöht. Der Kollege hat dafür eingetreten, daß wie die 40 % erhalten würden noch erhöht, daß es jedes Kollegens Pflicht sei, in die Sonntags- und Überwinternbenordnung einzutreten. Hier wurde die impolante Bestimmung gefasst. Abends in demselben Hofe als Mitgliederversammlung statt, welches Kollegen bis 4 Uhr Morgens in fröhlicher Stimmung beiwohnen.

Die Fachstelle Kiel hielt am 17. August ihre Mitgliederversammlung ab. Professeur Weber hielt einen Vortrag über Beelitz- und Bergbaumforschung. Zur Aufnahme einer Institutsstatistik wurden einige Kollegen gewählt. Der Auftrag bis zum 15. August die Streifobstanlagen mit bestens ausgestatteten Beiträgen zum Zwecke einer Revision vorliegen einzuliefern, war kaum die Hälfte der Mitarbeiter nachgekommen. Die auf den 31. August fällige Mitgliederabstimmung wird wegen der Zusatzversammlung nicht absolviert.

Am 14. August 1898 tagte in Kleinmachnow eine von 100 Kollegen belegte öffentliche Maurerversammlung mit der Tagesordnung: „Was lehrt uns der Maurerstreit in Frankfurt a. M.?“ Kollege Frankenthal aus Gronberg referierte über die Lage. Gana befürwortete herzhaftes Votum, das kuratatorisch abgelehnt wurde.

Ausbrüche der Herren Unternehmer. So zum Beispiel von Herrn Lüdger, daß es ihm ganz gleich sei, ob der Arbeiter 10 oder 17 Stunden unterwegs sei. Ein Zweiter will sieben M. 50 verlieren, die den Forderungen der Gesellen nachgeben. Gefordert wurde das anständige Verhalten der Frankfurter Kollegen, die noch in keinem kleinen Beratungsausschuß gegeben haben zu irgendwelcher politischer Maßregel. Alle streitenden Kollegen werden sich, an dem Auslande festzuhalten, bis eine Vereinbarung zwischen Unternehmer und der Streikkommission stattgefunden hat.

Die Zahlstelle Königs-Wusterhausen hielt am 8. August eine gut besuchte Versammlung ein, in der Kollege Lüdtke über die wirtschaftliche Lage des Arbeiters und seine Erfahrung durch die Organisation referierte. Die Versammlung schloß eine Abstimmung in Bezug auf 20 Mitglieder, jetzt beträgt die Zahl 100. Die Zahlne von 88 für Maurer, dafür sind aber auch erfahrene Mitglieder an der Tagesordnung. Bauarbeiter gibt es fast genauso und wo sie vorhanden sind, sind sie nicht zum Schutze der Arbeiters erichtet. Worte an den Bauten kennt man nicht. Mit dem Gerüstbau und mit der Materiallieferung hingegen seien gleichfalls außer Acht zu lassen. Die Unternehmer wollen eben hier wieder auswärts mit wenig Aufwand große Profite eingehen. In der Versammlung wurde ein Beratungsausschuß gewählt, aus dem folgen in unbestimmter Zeit. Bei Wusterhausen soll es eine

Am Sonntag, den 14. August, fand in Käfslin eine Maurer-
verfassung statt, die sich in der Waschhaus mit der Ma-
regelung des Kollegen H. Bösel beschäftigte. H. Bösel nach
einigen anderen Kollegen hatte dem Unternehmer H. Tölskay
nicht genug geleistet, worauf Kollege Bösel auf fruchtbarem
Arbeitsverhältnis löste und auch sofort bei dem Maurer-
meister Kädiing angreiche Arbeit erhielt. Nun zeigten sich aber
die Herren Unternehmer in ihrem wahren Gesicht. Herr
H. Tölskay hielt eine kleine Absprache mit Herrn Gündl und
sofort wurde Kollege Bösel ohne allzu Grund entlassen, um
eine lege Malaria in der der Quittungskarte für Alters- und
Invalidebsicherung wurde mit einem tüchtigen Heids be-
lebt. Sobald jedoch sich Bösel nach einem Bau des Unter-
nehmers H. Tölskay, um Arbeit zu suchen, bei dem Hauptunter-
nehmer aber (Alfonso ist nur Subunternehmer), Zimmermeister
H. Böckeler anhob, sagte, wie er das Bösel anzüglich war, zu dem Pariser
sagte: „Der wird hier doch nicht anfangen.“ Nachdem die
Besammlung dies Alles erworben, erklärte dieselbe einstimmig
die Absehung für erwiesen und bestrafte, daß Kädiing in solche
Arbeit eingestellt werden, wenn Bösel nicht wieder anfangen
könnte. Es kam zur Arbeitszeitfeststellung, madem der Unter-
nehmer sich geweigert, Bösel weiter zu beschäftigen. Anähnlich
ist eine günstige zu neuen und hoffen wir, wie die Ma-
rathonen des Unternehmens erfolgreich abzuhauen. Demit
wirkt jetzt nicht zeigen, daß wir auch Männer sind, könnte
es leicht sein, daß einer unter den Kindern durch Maßregelung
an seinem Verbande gelitten wird. Wir warnen vor

Die Bapstliche Neurönnheide hielte am 14. August ihre erlich gut besuchte Verfassung ab. Der erste Punkt der Abgeordneten wurde durch Aufnahme von vier neuen Mitgliedern erledigt. Betriff des letzten, durch den Generalverband neu nommenen städtischen Aufnahmen daß der Bevölkerungsfrage folgen, daß die hier und in näherer Umgebung beschäftigten Flüchtlinge übernommen worden seien. Es wurde beschlossen, daß verpflichtet nachzuhören. Im dritten Punkt: „Agitation“ entnahm sich eine lebhafte Debatte über den weiteren Ausbau unserer jungen Bapstille. Die Besucherungen sämtlicher Redner standen darin, in nächster Zeit, und zwar am Sonntag, den September, eine Haushaltung mit gleichzeitiger Verbreitung vorschreibende Flugblätter zu unternehmen. Der drüsige Verhandlung wurde die Ausarbeitung eines Flugblattes übertragen, die Wahrung der Aufrengesäß im zweiten Quartal wurde in Kaffee-Dekor erledigt. Hierauf wurde von einem Regen die Überwindbarkeit, sowie die sonstigen bekannten Schwierigkeiten genannt. Auch wurden die Kollegen aussermündig gemacht in der nächsten Mitgliedserversammlung zu halten. Ertrag: „Erfüllung des Mittelberichtsverfassungsgesetzes“. Dies wichtige Thema wird jeder Kollegen berichten, zu ergründen. Der Bevölkerungsfrage die Kollegen nochmals aufgerufen, zur Haushaltung ständig vollständig im Michelschen Vortale, „Centralhalle“ Sonntag, den 4. September, Morgens 8 Uhr, stellen und für unsere Sache einzutreten, fand die Versammlung ihren Schluß.

Die Bapstliche Neurönsalz a. D. hielt am 15. August im einstofale, Gothaß „Zu den drei Linden“, die regelmässige Städteversammlung ab, die jedoch keine befreit feierte. Da der Bevölkerungsfrage es nicht der Wille war, hielt der Verfassung zu erscheinen, eröffnete der Stadtkreisvertreter um 1 Uhr. Der Eintritt in die Tagesordnung erfuhr Verkündung das Abladen des Kollegen Karls Bussiför. Obgleich, so pöblich von dieser Welt abgesessen ist und in der kurzen Zeit als ein offentreibendes und zielbewusstes Werk hervorragt hat. Von vielen Kollegen wurde gelagt, einige Mitglieder mit der Streifsondierung recht auf. Die Verfassung führte den Befehl, daß jeder Kollege einen Strafbrechern, mindestens alle Woche 20 Pfennig steuern sollte, wurde bekannt gegeben, in Folge einer Herbstversammlung, woran alle organisierten Körperschaften teilnehmen, einem kräftigen Majomutat an die Kollegen folgten dann Vorlesungen um 10 Uhr die Personalführung.

aus der Bahnhofstelle Oberlin-Sonneberg ergeht folgender Anruf an die dortigen Kollegen: Etwas über ein Jahr liegt hinter seit wir in die erste und glänzende Sozialbewegung eingetreten. Mit geringen Opfern unselbstes haben wir uns eine Aufbaufestigung erschaffen und könnten dieselbe noch glänzender machen, wenn nicht so viele Kollegen und Klug-Männer, allen Dingen aber die Dienstjenigen, die der Organisation unterstehen, die Organisation und Agitation nicht so auf die leichte Neupflicht wollten. Kollegen denkt ja nicht, daß wir ohne so fest in dem Sattel sitzen, das wir mit unserer Lage eingesessen seien können. Nein, arbeitet und agitirt, damit auch noch fern stehenden und die unserer Organisation abhängigen wieder in unsere Reihen einzutreten. Schaut zweitens daran, ob Ihre Freiheit erfüllt habe, und Ihr werdet merken, daß Jahr viel gelindigt habe, denn ein in die letzten Versammlungen genötigt, um Euch zu beweisen,

dass ganze zehn Kollegen anwesend waren. Kollegen, geht dies so fort, dann werdet Ihr in allerndächtiger Zeit Eure Organisation in Trümmern sezen. In ganz kurzer Zeit werdet Ihr wieder auf Euren alten Standpunkt zurückgedrängt sein, und es wird schwer halten, wieder etwas zu erreichen. Dies, Kollegen behaftet vor allen Dingen die Auge und geht emsig an die Agitation. Agilität, dass Eure Versammlungen wieder besser besucht werden und vergeht nicht, für den finanziellen Theil Sorge zu tragen. Vor allen Dingen findet Euch auch wieder zusammen zu geistigem Besammlungen. Dazu ist auch Gelegenheit am Sonntag, den 28. August, an Eurem Stiftungsfest. Sorg dafür, das es ein Fest werde, auf das die Unternehmer mit Macht blicken, und nicht, wie es oft sonst der Fall ist, mit einem Lacheln der Schadenfreude herunter schauen. Wenn Ihr Mann für Mann mit Familie zugreifen seid, dann kommt Ihr beschert sein, dass alle Welt und Feuermann mit Zähmung von Euch spricht. Dann wird unsere Organisation auch wieder ein Volkswillen werden, gegen hochmütiges Unternehmerum und Wollsentrichtung.

14. August, verfammelt um zu beschließen: „Wir geben den in Zukunft für uns bessere Löhne und Arbeitsbedingungen zu erzwingen!“ Folgte W. Schröder in Berlin war als Referent erschienen und behandelte das Thema in eingehender Weise. Referent zeigte, daß da, wo die Arbeiterschaft zusammengebracht wird, zu organisieren, sie um so leichter nicht mehr zu streiten brauchen. Darum wäre es wichtig die Meinungsverschiedenheiten am Organisationsmtert mit zu arbeiten, damit alle Kollegen einen Gedanken besetzen und einer Organisation zugeschafft werden. Dann wäre auch die Sicherheit gesteckt, daß in Zukunft den Unternehmern etwas abgenommen und das Gewinnverlust aufzuhalten. Referent forderte die Anwesenden auf, sich dem Verbände der Maurer Deutschlands anzuschließen und sich eine eigene Zabstelle zu gründen. Der mit Beifall aufgenommene Vortrag berührte sehr Wirkung. „Nicht die Disziplinsträger brauchen sich im Sinne des Referenten aus und wurde eine Zabstelle gegründet. Nachstehende Resolution wurde angenommen.“ Die öffentliche Maurerfeierfeier von Meiningen erfolgt bestreikt, nicht eher als zu warten, bis der letzte Maurer Mitglied des Verbandes ist, um so nicht ein willfähriges Werkzeug einer Unternehmung zu sein.“

Am Sonntag, den 14. August, hielt die Zehntiberger Stargardt
und gut besuchte Mitgliederversammlung in ihrem neuen
Haus auf der Bäderstraße 10 statt. Der Vorsitzende
wurde die Abregungen vom zweiten Quartal und vom
Stiftungsfeier verlesen, welche von den Meibönen für richtig
befunden wurden. Nachdem wurde über das unregelmäßige Vor
treffen ehemaligen Wirths Kasten abgestimmt. Er hat uns uns
eigentlicher Weise Verpfändungen herbeiholen, trotzdem wir das
Geld genommen und A. 15. Lofalstiente gezeigt hatten. Die
Mitglieder des Verbandses werden Herrn Kasten mit ihrem
eigentlichen Verfahren. Kasten ist aber auch auf Zurücksetzung der
Weise verklagt worden. Den Kollegen wurde an's Herz gelegt,
gemäßig für den Strafzettel zu sammeln, auch wurden zwei
Anwälte, W. Peter und W. Berndt, gewählt, die die Straf
an einer Anhörung, in der er hergehob, dass ein Fehler
bliebe immer mehr und mehr für unsere Organisation agitieren
mögen. So werden wir auch endlich in Stargard zum Sagen
angestellt. Es war ja die Zeit, als wir kein Lofal hatten,
aber, ob da wir jetzt wieder ein Wirthsstellte haben, muss
doppelt Beachtung geschehen. Die Verpfändungen zur Miete bequemung
sind im nächsten Hause auf die deutliche Mauer bequemung

In Wiesbaden fand am 10. August, Abends 6 Uhr, eine öffentliche Maurerberatung statt, welche sich mit dem Frankfurter Streit und auch mit den Verhältnissen einiger Wiesbadener Meister beschäftigte. Über den Frankfurter Maurerstreit hielt Vogt I aus Magdeburg einen längeren Vortrag, welcher der Versammlung mit Zustimmung aufgenommen wurde. Maurer von Wiesbaden und Umgegend wurden aufgerufen, doch sofort einzutreten, daß der Frankfurter Streit nicht verdeckt oder kollegial in Umladeleien die Interessengeflosigkeit der gesuchter Maurer. Von za. 1000 Mitgliedern seien ungefähr Mann anwesend; bei solch einem Zuhörer, wie er heute auf Logesordnung steht, sei es jedes Maurers Pflicht und Aufgabe, in der Beratung zu kommen. Kollege A. Ebel und Häßlin sprachen im Sinne des Referenten und sagten, daß kein Wiesbadener Maurer in Frankfurt verdeckt über Differenzen am Dreieckmauerwerk Wilhelmshöher hat es alle Kollegen 25 bis 30 A pro Stunde auszuholen. Schule kann und Bauer schriftlich das Verhalten dieses Maurer beantragte, die Sperre zu berhängen. Sie wurde jedoch der Lohnkommission übertragen, welche die den Vorarbeiten befreit sind. Das Verhalten soll gegen, welche im Altkord bei demselben Meister arbeiten, gab Beratung weiteren Anlaß, zur Diskussion. Seitens Lohnkommission fuhr die Kollegen aufgefordert worden, die sich liegen zu lassen, was bis jetzt noch nicht geschahen ist. Es wurde Auseinandersetzung beantragt. Die Ausführung des Gesetzes wurde jedoch der Wiesbadener Baugilde überlassen, die drei Altkordmeister Mitglieder derselben sind. Folgender Vorschlag wurde angenommen: „Die Maurer von Wiesbaden, umgegend berichtlichen scha, keine Altkordarbeit zu übernehmen, welche bei einer Altkordpartie in Arbeit treten, sind abzulehnen.“

Am 7. August hielt die Bischöfliche Wilhelmsbauhütte in Westerwalds Todenroth zu Sonnenberg die realmässige Mittelschau.

Umstellung auf die neue Arbeitsordnung vorgenommen, um die Arbeitsergebnisse der Befehle am Bau zu erhöhen, über eine Weisungsübertragung am Bau. Kolleg P. a. h. m. a. führte aus, daß die am Bau befindlichen Kollegen am 4. August beschloß, die niedergelegt hätten, weil der Befehl für wichtige, einzige Organisationen stehende Mauern zu entlasten. Weiter im Vertrag, daß die Weisungsordnung am Kirchbau einen Schluß, monat. Arbeiten, die dort die Bauleitung nicht befunden werden, auf Kosten der Gefallen umgekehrt in folgten. Die örtliche Betriebsleitung hatte sich nach Einsicht von der Angelegenheit nicht mit dem Arbeitsvertrag einverstanden erklärt, sondern forderte eine Abstimmung verübt. Dies gelang auch insofern, als der Basis aus der Arbeitsordnung gestrichen wurde. Weitere Verhandlungen machte die Wiedereinführung der Ausflusshilfen, welche, da die Schreiter wegen Materialmangels einzeln zum Bau und gefunden sind. Schließlich erklärte sich der Befehl am 16. August einstimmig für einen Monat.

denen er sich persönlich versteckt hatte. In der Versammlung war die Verhandlung Gegenstand einer scharfen Diskussion. Von einigen Kollegen wurde die Verhängung der Sperrre über den Kirchenbau beantragt. Es wurde der Verwaltung sogar als Schöpflichkeit angeregt, daß der Kirchenbau nicht schon längst gehörte sei. Dieses Antritt wurde entschieden zurückgewiesen und belont, daß gar keine Ursachen vorlagen, die Sperrre zu verhängen, denn Lohnfreitagsstellen liegen nicht vor und andere Punkte sind geregelt. Außerdem hätten auch die nicht wieder eingestellten anderen Arbeit. Zudem hätten die Kollegen mit der Arbeitsniedrigkeit einen großen Vertrag gegen die sonst übliche Disziplin begangen, indem sie vorher keine Absprache mit der Ortsverwaltung noch mit der Lohnkommisssion nahmen; ja, schlimmer noch, die Kollegen auf dem Bau hatten nicht einmal eine ordentliche Ausprache unter sich herbeigeführt. Diese Antritt wurde von den meisten Meistern unterstützt und lehnte die Verfassung den Antrag, die Sperrre zu verhängen, ab. Weiter hatte die Verfassung mit vorgetragenen Abstimmungen Abstimmungen mit den kollektiven Abstimmungen der Betriebsräte zu beschließen. Bremen hatte mehrere Sitzungen, die am Kirchenbau aufhielten, in Arbeit gestellt, hatte sie aber, als er kennst, den Differenzen am Kirchenbau erheit, wieder entlassen. Dies wurde von der Verfassung als Maßregelung ausgeschlossen und einstimmig die Verhängung der Sperrre befürwortet. Als Bremen hieran erfuhr, hat er sofort die Maßregelung rückgängig gemacht und ist somit die Sperrre wieder aufgehoben. Nun wurde noch zur Sprache gebracht, daß am Bau des Bahnhofsgebäudes (ein Unternehmens aus Hannover) berücksichtigt wurde, der Minimalkosten zu durchbrechen. Es werden zu diesem Zweck junge Kollegen aus Hannover hergezogen. Es soll die Sache untersucht und wenn nötig, energisch vorgegangen werden. Noch Erleichterung sonstiger innerer Angelegenheiten wurde imposante Verfassung geschlossen.

Stoffkasse.

Agitationsteams für Rheinland und Westfalen.

Wir machen die Städte Westfalen und Westfalen nochmals auf die Bedeutung der letzten Konferenz aufmerksam und bitten dringend, diesen Beschlüssen auch nachzutun, da wir ja ohne die nötigen Gewaltmittel keine Agitation entfalten können. Wir können den an uns gestellten Anforderungen nicht genügt werden, da wir keine Gewaltmittel mehr zur Verfügung haben. Des Weiteren legen wir den Kollegen an's Herz, sich betreutes Reisen und Agitation an uns und nicht an den Hauptvorstand zu wenden, da wir sonst nicht im Stande sind, jüngere Söhne zu berücksichtigen.

J. A.: Daniel Bullmann, Vorsteher.
Köln, Wohlzgasse 42.

* * *

Berlin. Eine öffentliche Versammlung der Stoffkasse mit Berlin und Umgebung tagte am 1. August. Nach einem mit großem Erfolg aufgenommenen Vortrag des Genossen Schönherr über die Bedeutung der Arbeiterorganisationen gab der Betrauenmann, Kollege Dr. Adolf K., die Abrechnung der Liquidationskommission bekannt. Es war am 18. Dezember 1897 ein Verband von M. 2121,80 vorhanden, dazu kommt eine Einnahme von M. 128,54, macht in Summe M. 2250,84. Die Ausgabe M. 289,80, so daß am 26. Juli ein Verband von M. 1860,54 besteht. Die ausstehenden Forderungen betragen M. 298,80. Die Abrechnung wurde befürwortet und dem Betrauenmann einstimmig Decharge ertheilt. Ein Antrag, einen Streikfonds mit dem wöchentlichen Beitrag von 25 Pf zu gründen, wurde einstimmig angenommen, jedoch beschlossen, daß das gesammelte Geld nur zu Streikfonds verarbeitet werden darf. Über die Art der Sammlung wird die Kommunikation in allgemeiner Zeit berathen und das Ergebnis den Kollegen unterbreiten. Ein von der Kommunikation gestellter Antrag, vom 8. August für jede Oberberufsklasse einen Lohnzuschlag von 50 Pf zu verlangen, wurde einstimmig angenommen und der Betrauenmann beantragt, dies den Unternehmern zu unterbreiten. Nach einem warmen Appell an die Kollegen, rege an der Organisation zu beteiligen, wurde die gut befürigte Versammlung geschlossen. — Herr Dr. Adolf K. wünscht festgestellt zu haben, daß der Bericht über eine frühere Berliner Stoffkasse-Verfassung, über deren Nichtausführung resp. Verkürzung im "Grundstein" Herr Döschke die Redaktion angesprochen habe, nicht von ihm hergestellt noch eingesandt ist, sondern von ihm dazu zuständigen Schriftführer der Berliner Bahnstelle. D. erklärt weiter, daß der Bericht vor der Abteilung von mehreren Kollegen gelesen worden ist und daß sein Wort von Kunden, Freunden und sonstigen Bekannten, wie die Redaktion in einer Anmerkung schreibt, in dem Bericht gestanden hat. Im Gegenteil, sagt Herr Döschke, war der Bericht höchstens in dem Bericht eines Betriebs-Prototypen. Weiter glaubt Herr Döschke, daß das Recht absprechen zu müssen, über das das Urteil zu fallen, daß er möglicherweise der Erste wäre, der zu solch tiefe, wenn über ihn im "Grundstein" so beschrieben worden wäre, wie er es in dem umstrittenen Bericht für richtig hält. Wie lassen Herrn Döschke vorläufig das letzte Wort. Wir wollen ihm sagen, daß höchst fraglich ist, ob diese Kollegen, die sich ihrer Befähigung zumal der arbeiterfreundliche General-Bezirker, bemüht sind, über Beweise an sich zu fordern und hiermit den ihm:

1. Eine Abschrift des Berichtes; 2. den Bericht aus dem "Worwärtig" über die französische Versammlung; 3. eine Neuerteilung des Schriftführers darüber, ob er der Redaktion des "Worwärtig" den gleichen Bericht wie dem "Grundstein" eingesandt hat und, wenn dies der Fall ist, ob ihm die ziemlich weitgehende Ausarbeitung seines Berichtes seitens des Vorwärts-Redaktion aufgefallen ist. 4. Eine Abschrift des ersten Döschkischen Briefes in dieser Angelegenheit.

Chemnitz. Seit dem 17. August stehen die hiesigen Stoffkassen im Streit. Die Sache liegt sehr gut für uns, es streiten fast alle Mann. Wir haben hier mit sieben Firmen zu kämpfen, wobei drei schon den Tarif bewilligt haben. Die übrigen sind auch halb und halb dafür, sie hoffen aber noch, daß die Kollegen absagen sollen. Dieses ist jedoch nicht zu befürchten, wenn uns die Kollegen Deutschlands die nötige Unterstützung angeboten lassen. Die hiesigen Betriebsräte und der Landtag, daß wir bisher keinen neuen Tarif hatten, ließen uns in unseren Räten verhältnissen bis jetzt blank hassen; es fehlt uns am Mittwoch, um eventuellen Vorwurfs vorzubringen. Wir sind nicht einmal in der Lage, die fremden Kollegen mit Reißgeld zu verführen. Bei der Firma Spies, welche hier die erste Geige spielt, werden wir können zu kämpfen haben, und da gilt es, die Betroffenen über Maßnahmen zu informieren. Also, wie sagst, Kollegen, die Sache liegt für uns durchaus günstig, nur bitten wir um Eure Unterstützung und so schnell als möglich

um Geld, damit wir den ersten Sorge entheben sind. Schnelle Hilfe und Unterstützung Eureseits führt uns zum Sieg! Von etwa 45 Stoffkassen freilen 38 Mann. Es sei noch bemerkt, daß die hiesigen Verhältnisse uns nicht gefallen, laut Zentralverbandstatistik zu handeln. Bisher war es hier nicht möglich, auch nur das Grünste zu Stande zu bringen, und da fügt uns nun die Gelegenheit hin, die Kollegen insgesamt gehörig aufzuteilen, soviel wie es uns unsere Pflicht zu handeln, ja die Notwendigkeit zwang uns sogar dazu, zu handeln. Kollegen! Ihr habt Euch auf unseren Verhandlungen mit den traurigen Verhältnissen von Chemnitz befreit und sollt Euch doch einig geworden, soviel die Ort vor anderen Städten aus zu bearbeiten. Es ist ja hauptsächlich bei dem guten Willen geblieben, die Chemnitzer haben sich selbst gefunden und nun, wo sie sich gefunden haben, werden Ihr bestimmt das nachholen, was schon längst Eure Pflicht laut Verbandsabkommen war. Kollegen! So schnell als möglich hilft uns Solidarität — Die Übereinkunft ist in der Schule. Von Gott. Schönfeld — Die Frage in der neuesten französischen Literatur. Von Dr. Felicie Rossig-Brochard. — Produktion und Konsum im Sozialstaat. Eine Selbstzeugnis von Alsatius. — Notizen: Die Zuckerproduktion in den letzten Jahren. Die Telegraphen- und Fernsprechleitungen der Erde. Die Stahlproduktion. — Zeugnisse: At der Schule des neuen Jahrhunderts. Eine naturwissenschaftliche Präsentation von Dr. Friedrich Bauer (Fortsetzung).

zweiten Quartal 1898. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung. Vor Eintritt in die Tagessordnung gab der Vorsitzende die Namen der in zweitem Quartal berührten Mitglieder bekannt; das Andenken derjenigen ehren die Anwesenheit durch Ergeben von ihren Plätzen. Dann verlas der Vorsitzende die Abrechnung vom zweiten Quartal 1898. Einnahme M. 31 145,60, Ausgabe M. 251 610,63, Bestand M. 1535,27. Vorsitzenderabschluß: Einnahme M. 253,50, Ausgabe M. 853,50. Nachdem die Delegierten die Richtigkeit der Abrechnung bestätigt hatten, wurde dem Vorsitzenden Decharge ertheilt. Hierauf erhielten die Delegierten Bericht über die Anträge, welche von der Generalversammlung in Erfüllung angenommen worden sind.

Literarisches.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist jochen das 47. Heft des 16. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Bismarck und das historische Urteil. — Die ungeliebten Kinder in der Schule. Von Gott. Schönfeld — Die Frage in der neuesten französischen Literatur. Von Dr. Felicie Rossig-Brochard. — Produktion und Konsum im Sozialstaat. Eine Selbstzeugnis von Alsatius. — Notizen: Die Zuckerproduktion in den letzten Jahren. Die Telegraphen- und Fernsprechleitungen der Erde. Die Stahlproduktion. — Zeugnisse: At der Schule des neuen Jahrhunderts. Eine naturwissenschaftliche Präsentation von Dr. Friedrich Bauer (Fortsetzung).

"In freien Stunden", illustrierte Romanbibliothek für arbeitende Volk (Verlag des Buchhandlung Vorwärts), bringt in Heft 23 und 24 neben der Fortsetzung des spannenden Romans von Victor Hugo: "Die Armen und Elend" und einem Brief V. Hugo's an Lamartine" über seinen Roman: "Die Armen und Elend". Daneben unter "Dies und Jenes" kleine kulturhistorische Notizen und "Was und Wer". Jedes Heft, 26 Seiten kostet, los ist 10 Pf., und kann durch unsre Expedition und jede Buchhandlung und jeden Buchhändler bezogen werden. Auch kann zu jeder Stunde das Abonnement von Heft 27 an, in welchem der neue Roman "Die Armen und Elend" beginnt, nachbezogen werden.

Briefstafel.

Bielefeld. Die eingegangenen Annonsen gelangen nur dann zur Aufnahme, wenn der unbekannte Einsender seiner Namen angibt.

Weltwasser, H. Die Versammlungsangelegenheiten müssen für jede Versammlung besonders eingesandt werden.

Brechenheim, B. Glauben Sie denn, daß wir es richten können, daß in Brechenheim noch Differenzen vorliegen. Sie haben doch mindestens in sechs Wochen keine Mitteilung gemacht.

Steignitz, S. Wir könnten Ihnen leider nicht früher antworten, denn der "Grundstein" wird nicht "notori" herausgegeben, wenn irgend ein Mitglied dies verlangt, sondern das Blatt erhält alle Sonnabend, wird aber schon am Mittwoch, den 17. d. M. hier eintreten, war es natürlich für die Nummer 84 zu spät und konnten wir sie nicht sofort veröffentlichen.

Stargard, B. Die Mitglieder müssen abgemeldet werden.

Wilhelmshaven, B. Es wäre uns sehr erwünscht, wenn Sie bei Ihrer Veröffentlichung die Seiten etwas mehr aufeinander halten wollten.

Abrechnung über den Maurerstreit in Düsseldorf.

Einnahme.

Aus dem Zentralstreitfonds	M. 1850,—
Aus der Lotstafel des am Orte befindlichen Verbandszahlschlags	20,—
Beiträge der für die neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen	64,25
Vom Dachdecker-Verband zu Düsseldorf	20,—
Auf Steinleger-Verband	22,—
Auf Sammelstellen von den Zimmerern	22,85
" " " Steinleger	10,65
" " " Steinleger	9,40
Freiwilliger Beitrag	7,50
Summa...	M. 2126,15

Ausgabe.

Für Unterstützung der Streitenden	M. 1641,65
Heimunterstützung an streitende Kollegen, die den Ort verlassen haben	61,10
Druckfehler, Posto und Schreibmaterialien	12,75
Agitation auf dem Lande	49,—
Berichtsumsätze der Streitkommission nach dem Streit	18,20
Für drei gemäßigte Kollegen	24,—
An den Central-Streitfonds zurück gesandt	519,45
Summa...	M. 2126,15

Bilanz.

Einnahme	M. 2126,15
Ausgabe	" 2126,15

Bestand.

Düsseldorf, den 21. Mai 1898.

Für die Möglichkeit der vorstehenden Abrechnung:
Die Revisor: Karl Trümpler. M. Stahler.

Für die Streitkommission: E. Holze. M. Sachse. H. Schmidt

Karl Neiß, Hauptfiskus, Friedrichsbaderstr. 28.

arbeitern. Wenn die liberale Bevölkerung also nur ein wenig Solidarität übt, wird es uns ein Leichtes sein, Allem gerecht zu werden.

Möge ein jeder Leser dieses Blattes ernstlich mit sich zu Rate gehen, was er zu thun hat.

Wir blasen nicht Sturm gegen einen politischen Gegner, wie es der Arbeitgeberverband thut, wir rufen nicht in hohen Tönen auf zum Kampfe gegen das Bürgerthum.

Wir sind uns aber dessen bewußt, daß wir heute doch schon als die angreifenden und kämpfenden Vertreter der Interessen der gesammelten wirtschaftigen Bevölkerung der Arbeiter aus zum Kampfe gegen das Bürgerthum.

Zur Übersicht ih. der Stell des Streits und der Aus-

sperrung nicht viel zu erläutern. Am 14. August brachte der Unter-

nehmer Boig, der etwa drei Wochen in Schlesien und Polen „gewandert“ hatte, zum Mann nach Lübeck. Dieselben nahmen jedoch die Arbeit nicht an, sondern reisten, nachdem sie mit den Ausgesuchten Nachsprache genommen hatten, wieder in die Heimat zurück. Am 18. August kam mit dem Abends 10 Uhr 65 Min. von Böhmen einländische Bude mit zweiter Truppe von 35 Mann. Die Böhme bauten sich die Mietforsch zufrieden eingefunden, um einen unbedeutenden Kreis anblieben. Zur ihrer Unterstützung von einem zahlreichen Aufgebot von Polizisten eingeschlossen, um eventuell "Wut" in die Handlung einzutreten zu können. Unter polizeilicher Bewachung — es wurden u. a. allein drei Wachschäfer bemerkt — wurden dann die "Arbeitswilligen" nach dem Innungshause in der Zollstraße transportiert, wofür die Leute auch einzurichtet wurden. Als der Trupp sich im Innungshause befand, wurde die Thür des Hauses unter herrenmäßigen Verdacht gelegt und Polizies brachte davor postiert. Es ist selbstverständlich, daß es ausständig unter solchen Umständen nicht möglich war, mit den Zugländern in Verbindung zu treten. Am anderen Morgen wurden sie auf dem Hof des "Bauhütte" festgestellt. Bis um 8 Uhr hatte noch Niemand von ihnen das Hotel verlassen. Die Herren Meister, denen das Wohl der "Arbeitswilligen" sehr am Herzen lag, liegen scheint, haben ganz früh schon Bitten im Innungshause abgestellt — jedenfalls, um sie nach dem Wohlbefinden ihrer Schäftlings zu erkundigen.

Hoffentlich gelang es den Lübecker Kollegen, mit den Bürgern in Verbindung zu kommen und sie zur Weise zu bewegen.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die 35 "Arbeitswilligen" sind, wie der "Volksbote" am Sonntag mitteilte, Tschechen. Nach einem Telegramm aus Tezterow sind von dort 50 Arbeiter nach Lübeck abgereist. Die Staliner aus Tezterow sind nach ausschließlich am Montag Vormittag unter Begleitung dreier Lübecker Unternehmern angekommen. Bahnhof und umliegende Straßen waren abgeriegelt. Die "Amporion" wurde per Wagen nach dem Neubau der Polens befördert. Der Bau ist ebenfalls polizeilich abgesperrt. Streng bewacht werden auch die Schäfer und von der Polizei aus Arbeit geführt.

Den Ausgesuchten ist es inzwischen gelungen, zwei Maurer- und einen Zimmermeister zur Weise zu bewegen. Zwei waren aus Charlottenburg, einer aus Berlin-Schöneberg. Der Tscheche hat drei weitere Kameraden mit zu Mann, die zur Weise noch Lübeck fertig waren, telegraphisch abgefertigt. Drei Maurer und sechs Zimmerer, die schon in Berlin für Arbeit angekommen waren, traten gleichfalls die Helmreise an.

Die Staliner lagen im Raum der Kaserne. Idenfalls ein sehr angenehmer Wohn- und Schlafraum. Gegen die bau-polizeilichen Vorrichtungen verlor die Bewohnung bald über zweitwöchiger Neuwaren natürlich — nicht.

Der Streit der Kollegen in Tezterow hat sich ein Amt abgespielt, der bereden, in welchen Kreisen bekannt zu werden. Durch eins der Meister, in welcheskreis Person war der Streitleitung die Mitteilung geworden, daß die Meister nicht abgeneigt seien, zu unterhandeln, wenn hierau von den Streitenden die Auskunft gegeben werde. Die Streitleitung hatte keinen Anlaß, in die Abwehr dieser Mitteilung irgendwie welche Zweifel zu sehen, da die Unternehmer dieser Nachricht als ehrhaft bekannt war. Sie beschloß daher, den Bericht an Meisterherstellung des Friedens zu wagen, obgleich für die Streitenden eigentlich nichts Bedeutendes vorlag. Unter den 1. Juni d. J. ging daher an den Obermeister der Innung "Bauhütte" ein Schreiben ab, welches den Friede hatte, eine minderliche Verhandlung herbeizuführen. Darauf ging folgendes Antwortschreiben ein:

Nach geschickter Umfrage ist der innige Baumeister erholt, ich den Weise, daß eine minderliche Verhandlung in der vorhandenen Angelegenheit völlig quatschlos sei.

Wir hörten es daher, daß das Richtige zu sein, daß der Weise, welche arbeiten will, sich doch den feinen Schäfer Meister nähert.

Am 9. August wurde sich die Streitleitung abmarsch an die Innung mit folgendem Schreiben:

Am 9. August, Tezterow, den 9. August 1898.

Nachdem seit dem 4. Juni d. J. von seiner Seite Anstrengungen gemacht, um den Frieden herzustellen, sind wir der Meinung, daß bereits Auskaltung der Differenzen etwas gethan werden muß. In Anbetracht dessen und in Erwagung, daß sich der Kampf noch auf unabsehbare Zeit hinziehen würde, wenn Meister und Gesellen auf ihrem bisherigen Standpunkt beharren, sind wir zu dem Entschluß gekommen, nochmals den Herren Meistern der Freiden unter folgenden Bedingungen anzubieten: Die Gesellen nehmen von ihrer gesetzten Forderung für dieses Jahr Abstand, wenn die Meister unsere Forderung für nächstes Jahr zugestehen. Maßregelungen finden nicht statt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Innung "Bauhütte" diesen Vorstoß bestimmen und somit ein für beide Theile dauernder Friede herbeigeführt wird. Hoffend, daß die Innung "Bauhütte" unter Anderen in wohlwollende Erwagung zieht, schen wir Ihrer gefälliger Antwort baldigt entgegen.

S. A. H. Maier.

Die Antwort hierauf ging am 12. August ein und lautet:

Aus den Meistersgeschäften, Tezterow, den 12. August 1898.

Nachdem eine Besammlung der Meistermeister hierfür stattgefunden, bin ich beauftragt, Ihnen auf Ihre Schreiben vom 9. d. Ms. zu erwidern: Es ist den Mäntern in einem Schreiben vom 19. April und durch Veröffentlichung dieses Schreibens in beiden bisherigen Zeitungen vom 20. April d. J. an's Herz gelegt, den Streit aufzugehn und zu den älten Beihilfengesetzen die Arbeit wieder aufzunehmen, weil anderweitig die Meister genauso wären, ausdrückliche Kräfte heranzuziehen. So erstlich den Maurern die Schilderung in dem besagten Schreiben p. v. gehabt ist, haben sie diese Wohnung trocken unbeseitigt und reden auch heute noch von Bedingungen.

Demgegenüber erklärten die Meister einstimmig, daß sie mit Arbeitskräften vollständig versorgt sind, und im Laufe dieses Jahres überall keine Mängel mehr anstellen können, um ein umfangreiches Nachsprache genommen hatten, wieder in die Heimat zurück. Am 18. August kam mit dem Abends 10 Uhr 65 Min. von Böhmen einländische Bude mit zweiter Truppe von 35 Mann. Die Böhme bauten sich die Mietforsch zufrieden eingefunden, um einen unbedeutenden Kreis anblieben. Zur ihrer Unterstützung von einem zahlreichen Aufgebot von Polizisten eingeschlossen, um eventuell "Wut" in die Handlung einzutreten zu können. Unter polizeilicher Bewachung — es wurden u. a. allein drei Wachschäfer bemerkt — wurden dann die "Arbeitswilligen" nach dem Innungshause in der Zollstraße transportiert, wofür die Leute auch einzurichtet wurden. Als der Trupp sich im Innungshause befand, wurde die Thür des Hauses unter herrenmäßigen Verdacht gelegt und Polizies brachte davor postiert. Es ist selbstverständlich, daß es ausständig unter solchen Umständen nicht möglich war, mit den Zugländern in Verbindung zu treten. Am anderen Morgen wurden sie auf dem Hof des "Bauhütte" festgestellt. Bis um 8 Uhr hatte noch Niemand von ihnen das Hotel verlassen. Die Herren Meister, denen das Wohl der "Arbeitswilligen" sehr am Herzen lag, liegen scheint, haben ganz früh schon Bitten im Innungshause abgestellt — jedenfalls, um sie nach dem Wohlbefinden ihrer Schäftlings zu erkundigen.

Die Innung zur Nachricht von H. Groß, sen.

Vorsteher der Innung, j. d. Z.

Der lächerlich anmutende Ton, den die "Geprüften" in diesem Schreiben angewandt haben für gut halten — man beachte nur den unheilvollen Schluß — bewirkt alles Andere, nur nicht die Mithilfe der Streitenden zur Arbeit. Die Kollegen in Groß- und Klein-Wieden waren darüber darüber, daß sie sich nicht versetzen könnten, durch ein übermäßiges Schreiben.

Das Schreiben lautet: Groß-Wieden, den 17. August 1898.

An die Innung "Bauhütte" zu Tezterow

J. d. H. Herrn H. Blümke, Baumeister.

Auf Ihre Schreiben vom 12. d. M. können wir erwidern, daß wir keineswegs geneigt waren, Ihren Auftrag in den beiden Tezterower Zeitungen, die Arbeit wieder zu den ältesten Bedingungen aufzunehmen, Folge zu lassen, und lediglich wir auch heute noch dieses Ansinnen ab. Ihren Schreiben betreffend die Beleidigung des Streits ist auf Wunsch vieler Einwohner entstanden. Möglicherweise die geübten Kunstmäster mögen was sie nicht lassen können, wie können Ihnen mir den Maß erheben, sich für das nächste Jahr noch mit 100 Städtern mehr zu verehren, als in diesen Jahren. Ihre Kollegen in Groß-Wieden haben sich die Arbeit aufzufinden gesucht, und das ist kein Fehler. Es ist der Meinung, daß in diesem Maße für Wieden Gewerbebericht eingetragen werden sollte. Ein solches besteht nicht in Tatsachenrichtung nicht. Wir würden es nicht für unzureichend schaffen, die Herren Baumeister sind in sozial-politischer Schriftsteller beabsichtigt, eine Wohlverschaffung zu gründen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 17. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Hoffentlich gelang es den Lübecker Kollegen, mit den Bürgern in Verbindung zu kommen und sie zur Weise zu bewegen.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung "Bauhütte" statt. Vertreten waren die Baumeister Blunt & Sohn, Deichsel und Heinecke, bei denen der Bauarbeiterkampf zuerst zum Ausbruch kam, und die bei denselben beschäftigt gewesene Arbeiter. Die Unternehmer hatten sich ihren Obermeister zur Leitung der Verhandlungen zur Hilfe geholt. Ein Reußtum wurde nicht erzielt. Die Arbeiter sollten sich bedingungslos unterwerfen.

Die Innung "Bauhütte" zu Tezterow, den 18. August 1898.

Am 18. August fand auch eine Verhandlung zwischen Bauarbeitern und einigen Angehörigen der Innung

Gebäude ist nicht im Stande, die Stadt vor dem Verfall zu schützen, sondern es bedarf dazu vieler starker Hände. Die Städteleiter Unternehmer haben mit der Einstellung auf Bauchäusser und Soldaten gebrochen. Das ist lächerlich! Darum braucht nicht die Preußische Mauerz wünschlich nicht umzustürzen. Es ist sehr gefährlich. Soll länger denn sehn Judentum künften die Preußische Polizei ihm den Bevölkerungszug? Dies ist eine Forderung, und die sehr unmissverständlich. Arbeitgeber mit sich selbst lassen sollte. Aber in Preußisch der großartigsten Stadt Preußisch, müssen die Männer sich erst 1898 die Verpflichtung von 11 auf 10 Stunden verantwirten. Und nun, da sie endlich nur vor dem Stein stehn, werden sie die Feste in's Auge. Na, vielleicht gäbe es ein anderes Mal. Auch die Preußische Mauer werden sich von der ersten Schläge erholen, und wird wieder standhaft dann wieder aufgerichtet.

In Frankfurt a. M., legten am 18. August 18 Kollegen die Arbeit am Kanalbau nieder (Unternehmer Götsch) wegen Wahrnehmung eines Kollegen, der nicht über 8 Uhr Abends arbeiten wollte. Am Montag war die Bauteile jedoch von Unregelmäßigkeit betroffen. — In Köln bedarf es noch großer Arbeit, bevor an eine Regulierung der Arbeitsverhältnisse zu denken ist.

Der Staub aus Steele ist Steele in Frankfurt a. M. ist ein sehr ungünstig zu bezeichnen. Nach einer mit Freuden bisherigen Woche Vorbereitungslösung hätten sich 2000 Kollegen eine Streikfeststellung aufgestellt. Darauf sind 1200 abgereist, so bald wie Steele, 482 arbeitet bei 50 Unternehmern zu den neuen Arbeitsplätzen und 482 befindet sich noch im Steele. Der Ausgab wird durchs übereinanderliegen.

Nun das Alter der am Steele beschäftigten hat sich in den 14 Tagen der Streikdauer von 120 vermehrt (es sind im Gangen 250 zu verzeichnen), doch ist die Zahlnahme wohl darauf zurückzuführen, dass bei der letzten Feststellung etwas genauer gezählt wurde. Sieben, mit absolutem Denkverlust ausgerüstete Menschen mögliche nur angefangt der für die Unternehmer ungünstigsten Lage zu der Einsicht gelangten, dass die Zeit gekommen sei, wo ein solches auf dem unverhältnismässigen Standpunkt schwere wirtschaftliche Schäden für ihn im Gefolge der Masse des Mauerbaus drohen würden; sie glaubten immer noch, die Forderungen der Gesellen törichtlich zu können. Nachdem diese Bewilligung, Erfolg für die Streikenden herangetragen — gleich waren diefeelst allerdings nicht, sie mögen sich wohl in dem Glauben gewesen haben, dass auf ein paar Monate die Mauer in heller Schönheit nach Frankfurt strahlen würde —, erfolglos geblieben, hat sich nunmehr der geschäftsführende Ausstausch der Arbeitgeber in einem Schreiben mit den Bauunternehmern einer Städte in Verbindung gesetzt, um durch die „Arbeitsklüsse“ zugeführt zu erhalten resp. um zu verhindern, dass die Streikenden auswärts Arbeit erhalten. Dieses Schreiben heißt es, nachdem die Forderungen der Gesellen ausführlich übergegangen:

Aus diesen Verhandlungen werden Sie erscheinen, dass wir dieselben nie und niemals unterwerfen werden, ohne uns den Fachwerken mit gebundenen Händen zu übergeben und für alle Zukunft von beiden vollaufig abhängig zu werden. Wir haben daher beschlossen, so lange der Steele währt, keinen Mauerarbeiter einzustellen, der dem Fachwerken angehört. Aber auch Sie, werter Kollege, werden aus dem Vor gehen der hierigen Mauerteams und deren Lohnkommission zu der Erkenntnis kommen, dass wenn die Gesellen hier in Frankfurt a. M. aus dem Steele siegreich hervorgehen sollten, dieelben auch bei Ihnen über kurz oder lang mit denselben Forderungen hervortreten werden. Gelingt es uns dagegen, den Steele zu bewältigen, so werden Ihre Gesellen es nach der Niedergabe in Frankfurt a. M. nicht wagen, auf dieselbe Art gegen Sie vorzugehen. Es geht deshalb unter Gesellen an Sie dahin: Sie möchten sich mit uns vollständig erklären und uns in dem Steele unterstützen, dass Sie vorerst keinen hier beschäftigten oder bestmöglich gewesenen Mauerarbeiter einzustellen.

Die gegebenen Fälle werden wie das Gleiche thun." Dieser „Mottosatz“ wird aber den Arbeitgebern wenig rücken zur Aufrechterhaltung ihrer „Unabhängigkeit“, die sie übrigens nie besessen haben. Nunmehr werden sie vor den Arbeitern abhängig bleiben müssen, wenn sie ihre Häufigkeit als Baumeisterwerkstatt fortsetzen wollen. Denn ohne die Arbeit wird es ihnen nie möglich sein, ihre Bauten auszuführen und sich dadurch ein angenehmes Leben verpassen zu können. Also nur nicht den Mumbo jumbo so gewaltsam voll nehmen, verehrt Arbeitgeber!

Der größte Stein des Anfanges scheint den Unternehmern die Forderung der Streikenden an sein, wonach in Brandenburg der Bauer des Steele's nur jenseits der Mauer zu Einstellung kommen sollen, die mit einer geduldeten auf den Namen des betreffenden Herren Arbeitgebers ausgestellten Qualifikation des Arbeitsnotwendigen des Preußischen Maurer berichten sind, mit des Mohnsack, dass zunächst alle Dienstleistungen, die am Sonntag, den 6. 8. Steele die Arbeit eingestellt haben, zugelassen werden und bei weiterem Bedarf alle persönlichen Anträge der Arbeitgeber nach Möglichkeit Verarbeitung finden.

Sie erkennen, ob die Vermittlungserklärung ausdrücklich zu müssen, bis diese Forderung zurückgezogen, da dies für sie keine Röhre und kein Maßstrafe mehr, sondern eine Erpressungsfrage sei. Dass diese Forderung nur gestellt wurde, um während des Steele's eine Sicherheit über die sich abspielenden Ereignisse zu haben und um die Organisation der Streikenden nicht in die Brüche gehen zu lassen, davon scheinen die Herren Arbeitgeber keine Kenntnis zu haben. Aber um aus Hindernissen aus dem Wege zu räumen, die den Unternehmern einen Vorwand bieten könnten, die Vergleichsverhandlungen abzulehnen, haben die Streikenden diese Forderung zurückgezogen. Es wird sich ja nun zeigen, inwiefern die Unternehmer geneigt sind, den Arbeitern wieder herzustellen und um die Wünsche der Streikenden einzutreten zu kommen.

Die Frankfurter Polizei hat sich bisher, im Gegensatz zu ihren Kollegen in anderen Städten, bei Ausländern gegenüber einer gehörigen Wohlfaarthälfte befestigt. Das geht den Unternehmern gegen den Steele. In einer ihrer Verhandlungen beschlossen sie, an das hiesige Polizeipräsidium sowie an die Polizeibehörden der umliegenden Orte das Ansuchen zu richten,

dass in Arbeit befindlichen Mauern Schutz gegen Verbrüderung durch ausländernde Arbeit — namentlich an den Bahnhöfen — zu gewähren.

Durch die „Frankfurter Zeitung“ verstreut der Ausländer der Arbeitgeber: „Vom Polizeipräsidium wurde Unterführung der Arbeitnehmern in jeder Weise angeordnet und auch bereits begonnen: infolgedessen sind bis jetzt offizielle Weise ersteres Dokumente vermieden worden. Es ist dies besonders aber auf der Sicherheit der im Arbeit befindenden Leute abzurufen, geschieht denn sonst die Angabe gemacht, dass Polizei durch Drohungen und Verhinderungen durch ausländernde Arbeit.“

Die Forderungen, Drohungen und Verhinderungen werden wohl ebenso in der Phantasie des Ausschusses bestehen, wie die „Wohlfahrt“ bestehen, die in Arbeit befindende Leute“. Sicherlich bemerkt deshalb auch die „Ztg. Alz.“ zu obigen Berichten: „In der Öffentlichkeit ist von solchen Verhinderungen nichts bekannt geworden. Beschränkungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern bringt natürlich jeder Ausstand mit sich. So lange aber nichts Schlimmeres, nichts Verhältnisse geschieht, werden wir uns nichts machen.“

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Sie schreibt: „Was ist von dieser Verhinderung und Verhinderung auf Arbeitnehmern nichts bekannt geworden. Wenn ich jedoch in irgendwie erwähnenswerther Weise erzähle, dann würde, dann würde, dann würde, dann würde.“

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen. Sie schreibt: „Was ist von dieser Verhinderung und Verhinderung auf Arbeitnehmern nichts bekannt geworden. Wenn ich jedoch in irgendwie erwähnenswerther Weise erzähle, dann würde, dann würde, dann würde, dann würde.“

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Auch die „Kleine Presse“ kann sich nicht enthalten, die Verhinderung des Wettbewerbs energisch zurückzuweisen.

Nr. 35. Der Grundstein. 1898.

es gut geht, jährlich M. 1200. Er hat eine nur dreiköpfige Familie und gebraucht: M. 300 für Miete, M. 275 für Brot und Mehl, M. 208 für Fleisch, M. 166 für Fett, Butter usw., M. 25 für Zucker. Das sind M. 974 nur für die allernötigsten Existenzmittel. Hierzu kommen noch die Ausgaben für Kleidung, Feuerung, Licht, Abgaben verpflichteter Art, Genußmittel, wie Bier, Tabak usw.

Nun sind seit 1896 die Lebensmittelpreise bemerkbar gestiegen, daß, ganz knapp gerechnet, eine wöchentliche Mehrausgabe von M. 2,50 kaum hinzuhtat, den Preisaufschlag auszugleichen. Das ergibt jährlich eine Mehrausgabe von 130 Mark. Die kann das Ausgabenbudget der Familie nicht tragen — also Einschränkung des Konsums der nötigsten Lebensmittel, Entbehrung — Entbehrung zu Gunsten Derer, die durch die Lebensmittelbeweiterung ihren standesgemäßen Unterhalt erhöhen!

"Heilige Ordnung, segensreiche", die nicht nur das fertig bringt, nein, deren Autoritäten es den Arbeitern als "Verbrechen" wider die Ordnung auslegen, wenn sie in Rückicht auf die steile Steigerung der Lebensmittelpreise höhere Löhne fordern! Da soll dieselbe Staatsgewalt, die dafür sorgt, daß die Profite der Agrarbeiter wachsen, helfen, die "unverdienten" Arbeiter niederzuwerfen.

Das ist die Geißel der Reiche. Möglicher Spärkostenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, möglichst geringe Löhne für die Arbeiter und — möglichst hohe Lebensmittelpreise! Von Hungertörn des Arbeiters noch besonderen Tribut an die Agrarbeiter — das ist der Inbegriff der "Sozialpolitik" der maßgebenden Kreise in Deutschland. So wird das Volk „glücklich gemacht". Wie lange noch?

Kundjau.

* Zur Auslegung des Versammlungsbeschlusses hat der Kammergericht eine hemmenderische Entscheidung getroffen. Die Arbeiter der Schneiderschen Fabrik (Solzbrände) in Magdeburg hielten im Juli 1897 im "Lounspalast" zwei Versammlungen, um die Höhe bei der Polizeiabordnung nicht anzumelden würden. In der ersten Versammlung wurde im Besitzlichen über die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung anderer günstiger Arbeitsbedingungen debattiert und die Feststellung einer Abordnung an den Präfekturort beschlossen, um in der folgenden Sitzung mit ihm zu verhandeln. In der zweiten Versammlung, in der auch der Vertrauensmann des Solzbränderbundes das Wort ergriff, wurde gegenüber der absteigenden Haltung der Fabrikleitung der Beschluß gefaßt, der "Stawebnick" monatlich einzutreten.

Weil die Versammlungen nicht polizeilich gemeldet waren, erhielten die Leiter der Versammlungen, der Vertrauensmann des Solzbränderbundes und die Inhaberin des Rosals Strafanzeige.

Auf den hiergegen auf richterliche Entscheidung gestellten Antrag erkannte in der Berufungsinstanz das Landgericht auf Freispruch. Gegen dieses Urteil wendete sich die Staatsanwaltschaft mit der Revision. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in der Sitzung des Konsistorialgerichts des Kammergerichts vom 28. Juli 1898 die Aufhebung des Vorberichts und die Durchsetzung der Sache an ein anderes Landgericht.

Der Senat entsprach diesem Antrage insofern, als er dasselbe Landgericht mit der erneuten Verhandlung und Entscheidung der Sache betraute. Der Gerichtshof bestimmt die Aufhebung der Oberstaatsanwaltschaft, das in beiden Verhandlungen im Hinblick auf die erzielten Ergebnisse öffentlichkeiten Angemessenheiten, wie Beobachtung, erörtert seien, als unzutreffend, hielt vielmehr die Fortsetzung solcher Angemessenheiten für unzulässig, weil es sich hier um die Zustände in einer Fabrik gehandelt habe. Allein in den Versammlungen sei auch aufgefordert worden, dem allgemeinen Solzbränderbund beizutreten. Hiermit habe allerdings die Erörterung auf öffentliche Angelegenheiten übergegriffen.

Baugewerblieb.

* Häufigkeit der Bauarbeiter. Dresden. Auf dem Bau des Unternehmens Bolenz auf der Blauenstraße in Löbau verunglückte ein Bauarbeiter dadurch, daß er vom Gerüst stürzte. Der Bauarbeiterverband beschwerte sich, daß die Stunde und Türe auch innerhalb Verletzungen dargestellt zu haben.

Goslar. (Solzbränderbund). Am Freitag, den 12. August, ereignete sich hier ein grausamer Unglücksfall. Auf dem Bau des Maurermeisters G. Döbelin in der Höhlebenestraße war der Dachdecker H. Winteling mit dem Eindecker des Daches beschäftigt, unter ihm arbeitete der Zimmerer W. Stammann. Plötzlich bemerkte Winteling, daß sich das Dach senkte, rief flammte er sich an der Stirn, so, daß er sich auf das Dach bis zur Dachfläche und drückte so den Zimmerer Stammann in die untere Lage hinunter. Derselbe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und schwer innere Verletzungen. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Dachdecker Winteling blieb auf dem Dachstein und erlitt nur einige unbedeutende Hautabschürfungen und Quetschungen. Mit ein Glücks muß man es bezeichnen, daß zum Zeitpunkt weiter am Bau beschäftigt war. Die Arbeiten sind Polizeiabordnung eingestellt worden und die Baustelle wird überwacht. Unser Gewerksmann schreibt uns dazu: Bier Stunden später war ich auf der Baustelle, jedoch habe ich den Bau bis jetzt noch nicht betraten können um alles in Augenschein nehmen zu können; ich berichte daher nach den Auslagen des Zimmers, die das Dach verbunden haben. Der Bau misst im Übrigen mit dem er nach der Strafe

fünf Meter, in der Längstrichtung sind es fünfundfünf Meter. Auf der östlichen Dachfläche war noch eine, einen Stein starke Dachpflasterung gemacht. Darauf hatten die Zimmerer die Beton gelegt und dann die Spalten darauf. Die Spalten wurden jedoch nur auf die Stahlseile genagelt. In der ganzen Länge waren keine Stämme, Bänder, Streben usw. Da eine Dachpflasterung aus und dadurch geschoß das Dach.

Kaiserslautern. Ein Neubau der protestantischen Kirche verzögerte infolge Bruchs einer Gerüstbalken drei Tage später im Innern des Thurmes ob. Einer war schwer verletzt, während die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Leinefelde in Württemberg. Infolge Zusammenbruches des Gerüsts eines Neubaues verunglückten zwei Arbeiter. Eine erlitt schwere Verletzungen.

Münden. Vom ersten Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprüge in die beiden anderen ziemlich gut davon kamen.

Witten. Von einem Stock eines Neubaues an der Nordendstraße stürzte eine Mauer und eine Mietshausprü

Aufforderung.

Der Kollege Julius Krieg aus Fürstenwalde (Bud.-Nr. 56485) wird hierdurch aufgefordert, seinen Büchern der Zahlstelle Solingen gegenüber nachzukommen. Zahlstellen, in welchen Julius Krieg für angemeldet hat, erfüllen wir, uns davon in Kenntnis zu setzen.

Der Kollege Gustav Fröhlich, geb. in Halle, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Zahlstelle Altenburg gegenüber nachzukommen.

Der Kollege Heinrich Kießel, geb. zu Dördorf, Regels-Magdeburg, im Alter von 33 Jahren, angegeben hat, er sei vom Vorstande beauftragt, bei den im Provinzialgericht Oldenburg in ziviler Anzahl arbeitenden Einheitsmitgliedern des Verbands die Beiträge einzutragen. Da diese Angabe auf Unwahrheit beruht, wird hiermit vor dem Schminder gewarnt, und werden die Kollegen erachtet, auf der Hut zu sein, um nicht ein Opfer dieses Schwundes zu werden.

Der Kollege Herm. Wohmann (Bud.-Nr. 45178), eingetreten den 6. Juni 1898 in Dresden, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Hauptstelle gegenüber nachzukommen.

Der Vorstand.
J. A.: J. Eßlinge, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 10. bis 16. August sind folgende Verträge bei mir eingegangen:

Gärtner.

Von der örtlichen Verwaltung in Dresden M. 405,30, Leipzig 400, Hartberg 200, Düsseldorf 100, Eisenburg 100, Görlitz 80, Freudenstadt 50, Wohlmeierstadt 37, Erfurt 46,25, Landsberg 78, Göttingen 50, Greifswald 22, Weißensee 158, Meissen 49,48, Worms 57,39, Neisse 42,80, Gr. Gerau 28,14, Reutlingen i. Meißl. 21,50, Schwerin 19,18, Zorgau 75,60, Triestland i. Meißl. 42,40, Bitterfeld 41,85, Niedernhausen 22,42, Altmühl 16,75, Strauberg 1. Et. 9,18, Weitersheim 16,30, Burgstädt 1. Et. 9,18, Weitersheim 16,30, Gießen 50, Gelnhausen 74,07, Weida 37, Meiningen 29,03, Meissl. 5. Weißensee 18,75, Singen bei Konstanz 6,25, Hammelburg 1. Et. 9,18, Göttingen 50, Schwerin a. d. Meißl. 31,05, Weitersheim 150, Eisenach (Sielbolden) 145, Mühlberg 100, Herzog 100, Lüneburg 58,50, Genthin 85, Bautzen 20, Grevesmühlen 17,85, Gr. Ammendorf 10,90, Höhneberg 5, Wittenberg 15, Weitersheim 1. Et. 9,18, Freihain 150, Gr. Altenberleben 119, Berlin 100, Hohenbocka 70, Stadtfurt 50, Nauen 40, Würzburg 38,85, Wriezen 33,17, Freienwalde 27,88, Güstrow 15, Wismar 12,50, Summa M. 2801,21.

Streifonds.

Streifond M. 100, Brieske (Kreis Breslau) 100, Riesa 18,22, Grünberg 80, Neuhausl 100, Pößnitz 78, Döbeln 60, Wohlmeierstadt 25,20, Erfurt 17,55, Seifer (Einheitsmitglied) 4,40, Reichenbach 100, Torgau 50, Friedland i. Meißl. 80, Niemtsch 3,01, Landsberg a. d. Warthe 100,65, Tübingen bei Greifswald 18, Gräfstraburg 14,40, Görlitz 12,50, Weißensee 10,10, Neuwulsdorf 9,80, Weise bei Magdeburg 9,50, Weißensee bei Gleichen 1,05, Hornau 10, Wittenberg 9, Bremen 206, Eisenach (Sielbolden) 80, Mühlberg 100, Stolpe 100, Lüneburg 18,75, Grevesmühlen 12,50, Weitersheim (Einheitsmitglied) 2, Stettin, Breslau, Sonnenbergsdorf 900, Cöpenick 200, Saalfeld 100, Freyburg 80, Hohenbocka 50, Nauen 40, Würzburg 30,60, Wriezen 30,40, Brachwitz 25, Güstrow 15, Wismar 9,25, Summa M. 2755,88.

Für gelieferte Zungblätter.
Neisse M. 8,90.

Berichtigung.

Die in Nr. 80 für Fürstenwalde quittierten M. 70,60 für die Hauptstelle und M. 7,50 für den Streifond sind von Fürstenwalde eingeflossen worden.

Hamburg, den 16. August 1898.

J. Küster,
Hamburg-St. Georg, Neue Bremmerstr. 16, 1. Et.

Anzeigen.**Nachruf.**

Am 4. August verstarb an den Folgen eines schweren Unfalls unter Verbandskolleg, der Maurer

Otto Gutenhahn
aus Bemburg, im 21. Lebensjahr.
Ehre seinem Andenken!
[M. 8,80]

Nachruf.

Am Freitag, den 12. August, verstarb infolge Unfalls nach kurzem aber schwerem Leiden unser Verbandskollege, der Maurer

Hermann Härtner
im Alter von 33 Jahren. Wie verstirben in dem Verstorbene einen treuen Mitkämpfer. Die Kollegen von Meißen und Umgegend rufen ihm ein letzte Festsitz nach und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
[M. 4,40] Die örtliche Verwaltung Meißen.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 10. August, verstarb nach schwerem Leiden unser Kollege

Wilhelm Ruge
im 22. Lebensjahr.
Ehre seinem Andenken!
[M. 8,80] Die Zahlstelle Bargteheide.

Kahnt & Richter, Altenburg (S.-A.),**Spezialfabrik**

für

Wasserwagen, Senkklothe etc.

Wir machen die gesuchten Mauern und Bauhandwerker auf unsere unter nebenstehender Nummer geschäftlich geschäftig

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.
Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Zahlstelle Gera.

Sonntag, den 4. September:

Sommerfest mit Ball

im Gastronomie „Zum Adler“.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Die Mitglieder von Gera und Umgegend werden erachtet,

sich zahlreich an dem Feste zu beteiligen.
[M. 3,30]

Das Festkomité.

Zahlstelle Alt-Rahlstedt.

Sonntag, 21. August:

Gr. Sommervergnügen II. Ball,

verbunden mit

Preisregeln u. Preisklassen für Herren, Preiswürfen für Damen,

sowie Kinderbelusligungen,

im Lokale des Herrn A. Köster.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée für Herren M. 1,

für Damen 30 Pf.

Die Kollegen von Wandsbek und Bargteheide sind freundlich eingeladen.
[M. 4,60] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Nürnberg.

Sonntagnach, den 27. August:

Stiftungsfest

im Lokale „Goldene Rose“, Weberplatz.

Alle Mitglieder und Freunde, insbesondere die Mitglieder des Zahlstellen Kirch, Schwabach, Erlangen, Herdecke und Birkenfeld, werden hierzu freimüthig eingeladen.
[M. 3,30]

Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Schnelsen.

Am Sonntag, 28. August:

Großes Sommervergnügen

im Lokale des Herrn A. Holzwig in Schnelsen.

Die Mitglieder, sowie auch die der Umgegend, sind freundlich dazu eingeladen.
[M. 2,70] Das Festkomité.

Zahlstelle Neuhausen-Sieben.

Sonntag, den 21. August:

Erstes Stiftungsfest

im Lokale des Herrn Herzog.

Konzert, Gesangsvorträge und Ball.

Aufzug 3 Uhr Nachmittags.

Sammlung der örtlichen Kollegen, auch die von Altenberleben, sind hiermit freundlich eingeladen.
[M. 3,60]

Das Festkomité.

Zahlstelle Grünberg i. Sch.

Sonntagnach, den 27. August:

Zweites Stiftungsfest

im Saale des Herrn Bär.

Die Kollegen von Grünberg und Neusalz sind hiermit eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung bittet
[M. 2,8] Die örtliche Verwaltung.

Mügeln b. Pirna.

Der Maurer Friedrich Klein, Bud.-Nr. 021124, aus Oberstraße 5, Stuttgart, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen Unterzeichner nachzukommen.

Auch die übrigen Mitglieder werden aufgefordert, ihren Pflichten nachzukommen. Zahlstellen ist jeden Sonnabend im Restaurant Zum Lindenholz, Ecke Güterbahnhof und Luisenhaustrasse in Görlitz.

Gustav Reimer, Bevollmächtigter.

Zahlstelle Bochum.

Alle diejenigen Kollegen, welche der Zahlstelle Bochum noch etwas schulden, werden erachtet, innerhalb einer Woche an ihren Verpflichtungen nachzukommen, insbrigenfalls die Namen der Betreffenden veröffentlicht werden.
[M. 2,40]

J. A.: Willi. Fröhlich, Kassirer, Magir. 9.

Zahlstelle Bochum.
Am Mittwoch, den 10. August, verstarb nach schwerem Leiden unser Kollege

Wilhelm Ruge
im 22. Lebensjahr.
Ehre seinem Andenken!
[M. 8,80] Die Zahlstelle Bargteheide.

Bauplatz, 7068 qm, 60 m Straßenfront, 12 Min. ab

Zentrum, bewohnt. Häusern, 6000 Neben-, für Gaft ob. Bauhandb., passend, ganz ob, gehobt zu verkaufen für 1900. **Schulze's Weinberg**, Biegenhain-Zentrum.

Wasserwagen, Senkklothe etc.

Wir machen die gesuchten Mauern und Bauhandwerker auf unsere unter nebenstehender

Nummer geschäftlich geschäftig

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung.

Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Wasserwage
aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungemäßigkeit von Ledermann selbst regelt werden!

Zu haben in jeder Eisenware